

Erfahrungsbericht – Padova

Vorbereitung

Die Universität Padova war sehr organisiert, was die einzelnen Bewerbungsschritte sowie Aufnahme der Erasmus Studierenden betraf. Alles war online und wurde stets angeleitet, der E-Mail-Verkehr dauerte manchmal, hat aber immer funktioniert. Schon Wochen vorher gab es ein Welcome Meeting per zoom, in dem alle organisatorischen Fragen geklärt wurden. Es wurden erklärende PDFs bereitgestellt, die einen schrittweise durch die organisatorischen Schritte wie z.B. das Anmelden bei der Online-Plattform uniweb, geführt haben. Man wusste immer, was zu tun war. Bei der Ankunft musste man sich im SASSA-Service einmal persönlich melden, um den Studierenden-Ausweis abzuholen, dort waren nette Mitarbeiter, die einem auch mit zusätzlichen Infos über die Stadt, den Campus und das Leben in Padova geholfen haben.

Unterkunft

Die Wohnungssuche in Padova gestaltete sich allerdings als sehr schwierig. Man erklärte uns, dass es am Zeitpunkt des Wintersemesterstarts 2021 läge, denn nach den Corona-Semestern wären mehr Studierende denn je nach Padova gekommen (sowohl aus dem Ausland, als auch Einheimische). Die Wohnheim-Plätze waren auch direkt ausgebucht. Zwar wurden uns ziemlich viele Internet-Links und Tipps für die Wohnungssuche zur Verfügung gestellt, in Realität war es aber ein großer Kampf, überhaupt Antworten von Landlords oder potentiellen Mitbewohnern zu bekommen. Man muss auf jeden Fall früh genug schauen, immer wieder Leute anschreiben (v.a. auf Facebook), anrufen und vielleicht einfach Glück haben. Wichtig ist aber, bevor man irgendwo hin Geld überweist, schon anzureisen und die Wohnung live zu besuchen, um möglichen Scams zu entgehen, davon habe ich von anderen Mitstudierenden oft gehört. Das einfachste ist, sich früh genug zu erkundigen, wer ein Semester früher schon in Padova wohnt, um dann deren Zimmer einfach zu übernehmen. Da gibt es auf Facebook, Erasmusu.com usw. viele Anzeigen. Es gab noch die Chance, bei Wohnheimen nachzurücken. Da musste man einfach per Mail hinterherfragen, kommuniziert wurden die freien Plätze nämlich leider nicht. Generell muss man sich gegebenenfalls damit zurechtfinden, dass in Italien oft Zweier-Zimmer vermietet werden. Ich persönlich habe über Whatsapp-Gruppen eine nette Vierer-Gruppe gefunden, zusammen haben wir uns für ein paar Monate einfach ein Airbnb geteilt. Das war zwar verhältnismäßig klein und teuer, aber auch unser letzter Ausweg, und dafür war es sehr zentrum- und unihah und das war für den Auslandsaufenthalt eher unsere Priorität.

Studium

Das englische Kursangebot an der Uni Padova ist sehr umfangreich und divers. Allerdings muss man darauf achten, in welchem Semester (Wintersemester = first semester, Sommersemester = second semester) es angeboten wird und ob es first (Bachelor) oder second cycle (Master) Kurse sind. Ich konnte problemlos Kurse, die mich interessierten, wählen. In der ersten Woche habe ich insgesamt 9 verschiedene Master- und Bachelorkurse besucht. Nachdem ich mir meine vier Favoriten ausgewählt habe, konnte ich mich vollkommen auf das Studium und die anstehenden Fächer konzentrieren. Das Niveau der Masterkurse war auf jeden Fall höher als das der Bachelorkurse, was v.a. am Umfang des Stoffes zu erkennen war. Generell fand ich die Kurse viel interaktiver gestaltet als in Deutschland. Es war stets eine Mischung aus Vorlesung und Seminar. Es gab viel Input, aber zwischendurch war viel mehr Zeit für Interaktionen, Diskussionen etc. Außerdem gab es öfter mal Hausaufgaben/Assignments oder Referate. Die waren meist freiwillig, man konnte damit aber schon Punkte für die Abschlussprüfung sammeln, was ich jeder und jedem nur empfehle, da es einem ein bisschen den Druck am Ende nimmt. Außerdem bleibt man so viel mehr im Thema. Was man bei der Kurswahl auf jeden Fall beachten sollte, ist, dass jeder Kurs zweimal die Woche gehalten wird, da es 6 ECTS gibt. Das

war mir vorher auch nicht ganz bewusst. Mit vier Kursen (1.5-stündig) war meine Woche sogar relativ voll, was aber machbar war. Die Anwesenheit wurde kontrolliert. Generell war immer alles in präsent, es wurde gleichzeitig aber auch ein Zoom-Raum erstellt für alle die aus Gründen wie Krankheit, Quarantäne, etc. nicht kommen konnten. Genau so war es bei den Prüfungen auch. Man musste einen Antrag stellen, wenn man diese Online mitschreiben musste, das war den aktuellen Corona-Verordnungen geschuldet. Das generelle Campus-Leben war sehr angenehm, es gibt in der ganzen Stadt verteilt super viele Bibliotheken und Study Halls, in denen man lernen konnte, und Mensen, die aber oft mittags überfüllt waren. Es wurden auch Italienisch-Kurse für jedes Niveau angeboten, dafür gab es sogar 3 ECTS.

Sozialleben (Alltag und Freizeit)

Die Stadt Padova im Norden Italiens ist ein absoluter Erasmus-Geheimtipp! Sie ist nicht so groß wie eine Metropole, man fühlt sich direkt heimisch und hat schnell einen Überblick, aber ist dennoch groß genug, dass immer viel los ist und man sich stets gut beschäftigen kann, auch, weil es dort so viele Studierende gibt. Das Wetter war immer etwas besser als in Deutschland, wobei man ab November natürlich (gerade nachts) auch eine Winterjacke brauchte. Es hat fast immer die Sonne geschienen, aber manchmal gab es sehr nebelige Tage, und wenn es mal regnete, dann so richtig. In der Stadt kann man jeden Tag viel erleben: Es gibt viele kulturell interessante Orte, wie den Prato della Valle, den Palazzo Bo, den Orto Botanico, die Basilica di Sant'Antonio etc., welche man auch gut zeigen kann, wenn man seinem Besuch eine Touri-Tour geben möchte. Als Studierende muss man Mittwoch abends auf jeden Fall in die Uni-Gegend, zu dem „Portello“ gehen, da sind dann nämlich alle Studenten und man lernt viele neue Leute kennen. Auch tagsüber, zwischen Vorlesungen, kann man sich dort schön an den Kanal setzen und ein Panzerotto zu Mittag essen (Bei Portami Via!). Man kann auch in der schönen Innenstadt überall draußen auf den Plätzen das Dolce Vita bei einem Spritz, Caffè oder Gelato genießen (ich empfehle vor allem das Nocciola Eis in La Romana). Die ESN Events waren auch echt cool, um neue Kontakte zu knüpfen oder ein paar Clubs und Bars in Padova auszuchecken. Padova ist ein super geeigneter Standort für viele kleine und größere Reisen in der Umgebung: Wer schnell ein bisschen Sport und frische Luft braucht, kann innerhalb von 20 Minuten in den Euganeischen Hügeln sein und zwischen Kakteen die Trails erklimmen. Man ist auch schnell in Venedig, in Chioggia am Strand oder in Kultur-Städten wie Vicenza, Verona, Bologna oder Bassano-del-Grappa. Wer höher hinaus will, ist mit einem geliehenen Auto auch in ein paar Stunden in den Dolomiten.

Finanzielle Mittel

Die Anreise ist relativ billig, wenn man z.B. mit ryanair fliegt (man bekommt in Padova eine ESN card, mit der man Rabatt auf ein Gepäckstück bekommt, das Angebot sollte man auf jeden Fall nutzen. Reine Flugkosten waren teilweise 8€.) oder früh genug einen Zug bucht (über München; so 70-100€). Wohnen war für mich sehr teuer, wenn man allerdings Glück hat und ein WG-Zimmer findet, kann das sogar viel billiger sein als in deutschen Städten (schon so ab 250€). Man sollte monatlich auf jeden Fall mehr Geld einplanen, als man zu Hause in Köln ausgeben würde, da man doch öfter mal ausgeht und auch rumkommen und reisen möchte. Die Supermärkte sind etwas teurer, es gibt allerdings auch Aldi und Lidl, wenn man große Wocheneinkäufe macht, spart man da viel Geld. In vielen Restaurants kann man auch sparen, da es immer primi und secondi piatti gibt, wenn man nur eins von beiden nimmt, zahlt man echt wenig und es ist meistens mehr als genug. Pizza und Aperol Spritz sind sowieso sehr günstig im Vergleich zu Deutschland. Ausgehen ist also auf jeden Fall drin! Regionale Züge sind teilweise auch billiger als in Deutschland und haben auch ihre festen Preise. Ich habe im Sommer vorher die Zeit gehabt, durch Nebenjobs selbst Geld anzusparen. Für andere Stipendien habe ich mich leider nicht beworben, da ich aufgrund der Corona-Situation noch lange Zweifel an der Durchführung des Aufenthaltes hatte. Man kann wie gesagt viele Tricks anwenden, um trotzdem nicht viel mehr Geld als sonst auszugeben. Außerdem gibt es die Möglichkeit, Auslands BAföG zu beantragen. Sich

vorzunehmen, während des Aufenthaltes zu arbeiten, würde ich eher nicht empfehlen, da man da am Ende doch gar keine Zeit zu finden wird.

Fazit

Abschließend kann ich nur sagen, dass das gesamte Erasmus-Semester die beste Erfahrung ist, die man machen kann! Man lernt so viele neue Nationalitäten kennen, hat so viele inspirierende Gespräche, schließt Freundschaften, die lange über die Unizeit hinausgehen werden und erlebt eine viel spannendere Zeit, als man sie im Winter Deutschlands erleben würde. Speziell Italien kann ich empfehlen: Ich habe so viele Ecken von diesem so vielseitigen Land gesehen (Berge, Meer, Kultur und Stadt, ...) und einen exklusiven Einblick in die lokalen Eigenheiten der italienischen Kultur bekommen. Mein persönliches Highlight war unser abschließende kleine Toskana-Roadtrip, als alle Prüfungen geschafft waren. Nie habe ich mich so frei gefühlt!